

Das sach auch man

Du sollst nicht googeln

Eigentlich meint Hinnaik, ein ganz verträglicher Zeitgenosse zu sein; ein Besserwisser vielleicht, aber immer der Vernunft und dem besseren Argument verpflichtet. Er liebt den fairen Streit der Gedanken und genießt den Disput. Doch seit geraumer Zeit verstellt ihm das wischende Volk den Weg zur Wahrheit. Wann immer er am Tresen oder im Freundeskreis die Debatte zu genießen beginnt, greift irgendein Hampel zum Taschentelefon. Nein, sprechen will der Smartphone-Junke niemanden – er sucht nach Wissen. Diese Spezies wischt

schneller als der Hinnaik denkt und brüllt das soeben heldenhaft ergoogelte in die Runde. Nach Anerkennung heischend, blickt er dann schmerzhaft vor der Autorität von Wikipedia kapituliert und brav die geistigen Waffen strecken. Hinnaik wird dann ganz wehmütig ums Herz, erinnert er sich doch an das freie, mitunter sinnfreie Fabulieren jener Ära, in der der Wissende sich vom Wischenden noch unterschied. Deshalb sei von nun an für alle Zeit geboten: „Du sollst nicht googeln! ...“ meint Hinnaik

Außergastronomie soll Markthalle aufwerten

Die Beschicker leiden unter der Zurückhaltung der Kunden in Zeiten der Corona-Pandemie.

Herford (fm). Die Herforder Markthalle ist von den Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht verschont geblieben. „Die Besucherzahlen sind rückläufig und die Besuchererwartungen nicht annähernd auf dem Niveau der Anfangszeit nach der Eröffnung“, beschreibt Pro-Herford-Chef Frank Holscher die Situation auf Anfrage.

Der Schließung des gastronomischen Bereiches im April folgte eine Zeit mit starken Einschränkungen. „Der Aufenthalt im Freien wird momen-

tan spürbar oft bevorzugt und demnach bietet es sich in den Sommermonaten an, über eine Ausweitung der Außensitzmöglichkeiten nachzudenken“, sagt Holscher. Ein erstes Ergebnis werde noch im Juli umgesetzt. Die Fläche um das Denkmal wird mit 20 Tischen bestückt und bietet damit 80 Sitzmöglichkeiten. „Je nachdem, wie die Gäste diesen Bereich annehmen, wird über weiteres nachgedacht“, sagt Holscher. Zum Denkmal gibt es einen direkten Ausgang aus der Markthalle.

Marode Holzbänke werden entfernt

Die frühere Hauptschule in Elverdissen könnte nach 2022 zu einer Begegnungsstätte werden.

Frank-Michael Kiel-Steinkamp

Herford. Der Unternehmer Friedrich-Wilhelm Schöneberg hat bei einem privaten Termin an der früheren Hauptschule Elverdissen festgestellt, dass das Schulgebäude und insbesondere die Holzbänke auf dem Schulhof in einem beklagenswerten Zustand sind. Tatsächlich ist es nicht möglich, sich auf die gesplitterten Holz der Bänke zu setzen, ohne Gefahr zu laufen, sich zu verletzen.

Die Stadt hat das Gelände mitsamt Schulgebäude an den Kreis Herford als Ausgleichsmaßnahme für das Anna-Siemens-Berufskolleg verpachtet. Dem Kolleg sind die Räume an der Hermanstraße zu klein, daher soll angeblich werden. „Die maroden Holzauflagen in dieser Woche ersatzlos entfernt“, heißt es auf Anfrage aus

der Kreisverwaltung. „Das geschieht im Zuge der Garten- und Unterhaltsarbeiten durch den Bauhof des Kreises Herford.“ Es seien aktuell keine Arbeiten an dem Gebäude oder den Außenanlagen geplant. Der Pachtvertrag des Kreises Herford für das Gebäude läuft 2022 aus. Die Einrichtung des Standortes erfolgte zum Schuljahr 2013/2014.

In Elverdissen gibt es Überlegungen, das Gebäude oder ein neues Haus an dieser Stelle als ein Bürgerbegegnungszentrum auszubauen. Erste Informationstreffen hat es bereits gegeben. Am 11. August soll laut Bürgermeister Tim Kähler eine weitere Bürgerversammlung geben. Das Ziel sei es, die Schule und das Bauland dahinter zu entwickeln. Elverdissen ist im Bezug auf Bauland derzeit einer der teuersten Flecken in Herford.



Die in eine Mauer integrierten Holzbänke auf dem Schulhof der früheren Hauptschule Elverdissen sind marode.

FOTO: FRANK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP



Wahlkampf in Zeiten der Pandemie: Bürgermeister Kähler und sein Team müssen ohne Maske Abstand halten.

FOTO: FRANK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP

SPD will Gewerbesteuer senken

Stadtverband hat einen ganzen Katalog von Vorhaben ins Wahlprogramm geschrieben. Dazu gehören ein innovatives Parkhaus ebenso wie die Förderung von Wasserstoff-Kraftwerken.

Frank-Michael Kiel-Steinkamp

Herford. Wahlkampf in Zeiten der Corona-Pandemie. Da wirft schon der Pressetermin zur Vorstellung des Wahlprogramms der SPD Fragen auf: Sollen sich Bürgermeister Tim Kähler und sein Team mit Abstand aufstellen, wie man es bei Gruppenfotos jetzt immer wieder sieht? Oder sollen alle Beteiligten Masken aufsetzen und zusammenrücken um den Preis, dass die Leser die Gesichter kaum erkennen können? Es entstehen beide Bildvarianten und der Redaktion bleibt die spätere Auswahl.

Wahlkampf heißt in diesem Jahr auch verstärkte Nutzung der digitalen Wege – so gibt es auf der Homepage der SPD neben dem Wahlprogramm professionell gedrehte Videos, in denen sich die Kandidaten in ihrem Umfeld Zug um Zug vorstellen. Der Einsatz von Plakaten wird im Gegenzug heruntergefahren. Der klassische Haustürwahlkampf soll nach den Ferien starten in einem Umfang, wie er dann zugelassen ist und wie die Bürger ihn annehmen.

Corona und die Folgen sind an vielen Stellen in das Programm mit zehn Themenfeldern eingeflossen, denn niemand weiß, wie sich die wirtschaftliche Krise auf die Finanzen der Stadt am Ende auswirken wird. Das SPD-Wahlprogramm trägt natürlich auch die Handschrift des alten und neuen Bürgermeisterkandidaten Kähler, der schon im Vorfeld dargelegt hatte, wie seiner Meinung nach die Stadt dazu beitragen kann, der leidenden Herforder Wirtschaft etwa durch Senkung der Gewerbesteuer in der Not wieder Schwung zu geben. Das diene auch dem Erhalt von Arbeitsplätzen etwa in der Bekleidungs- und Automobilzulieferindustrie. Dahinter steht auch die Erwartung, dass die



Die Herforder SPD will die heutige Hauptstelle der Sparkasse durch ein zukunftsfähiges Parkhaus mit Ladestationen auch für E-Bikes ersetzen.

FOTO: FRANK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP

Unternehmen etwas an die Gemeinschaft zurückgeben, wenn sie sich erholt haben – durch dann wieder aufgehobene Gewerbesteuer. Tim Kähler geht aber davon aus, dass die heimische Wirtschaft noch Jahre an Corona zu knauchen haben wird. Eingeflossen ins Programm sind auch die Ergebnisse einer Briefkastenerhebung über die knapp 2.500 Bürger ihre Vorstellungen geäußert haben.

Das Wahlprogramm gibt es in zwei Varianten: Ausformuliert mit Zielen und Rückblick auf eigene Leistungen der vergangenen sechs Jahre und als stichpunktartige Auflistung von Vorhaben, anhand deren später die Einhaltung der Wahlversprechen leichter kontrolliert werden kann, wie der SPD-Stadtverbandsvorsitzende Thomas Besler es formuliert. „Wir wollen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger und Verboten auftreten, sondern insbesondere beim Thema Umweltschutz attraktive Alternativen bieten – etwa zur Fahrt mit dem Auto.“

KLIMA- UND NATURSCHUTZ

Dennoch steht ein neues Parkhaus für die Innenstadt im Wahlprogramm. Ein Widerspruch: Die SPD sieht das nicht so. Es geht um den vom Bür-

germeister ins Spiel gebrachten Plan, die Hauptstelle der Sparkasse, die aufgegeben werden soll, zu kaufen und abzureißen. Es soll durch ein architektonisch attraktives Parkhaus in dieser zentralen Lage ersetzt werden, das insbesondere auf Fahrzeuge mit emissionsfreien Antrieben ausgelegt sein könnte. Auch Lade- und Abstellmöglichkeiten für E-Bikes wären denkbar. Im Gegenzug müssten Stellplätze für Autos aus der Fläche verschwinden. Insbesondere den Rathausplatz mit Markthalle und dem geplanten Archäologischen Fenster wünscht sich Kähler autotfrei.

Weitere Punkte im Themenbereich Naturschutz sind ein attraktiver und preisgünstiger Personennahverkehr und Ausbau des Radwegenetzes. „Wir setzen voll auf die Energie- und meinen damit neben dem Ausbau der Nutzung von Sonnenenergie auch den Einsatz von Wasserstoff sowohl in Fahrzeugen als auch im Heizungsbereich. Die WWS hat sich bereits für ein Modellprojekt mit einem Wasserstoffheizkraftwerk beworben“, verriet Kähler. Das Ziel seien klimaneutrale Quartiere.

SICHERHEIT UND SAUBERKEIT

Die SPD fordert eine weitere Aufstockung der Citywache um zwei Stellen. Sie will die kostenlose Sperrmüllabfuhr wieder einführen, um das Abladen von wildem Müll zu begrenzen.

WELTFOFFEN

Die SPD will „Klare Kante zeigen“ gegen rechts. Die Partei denkt an ein gemeinsames Haus der Religionen und Kulturen.

WOHNEN

Es sollen mehr bezahlbare Wohnungen für junge Familien entstehen. In Elverdissen etwa soll im Bereich der früheren Hauptschule genossenschaftliches Wohnen für Jung und Alt möglich gemacht werden. Ein Masterplan für die Radweg soll ein „Arbeiten und Wohnen“ am Güterbahnhof vorsehen.

KULTUR UND SPORT

Die Eishalle soll ausgebaut werden, um höherklassig Eishockey spielen zu können. Das Freibad Kleines Feld soll eine Überdachung für wetterunabhängigen Schwimmsport erhalten. Das Thema Kultur war schon vor Corona ein heißes Eisen, weil Theater und Philharmonie mit dem Saal der Philharmonie einen so hohen Sanierungstau haben, dass Tim

Kähler mit dem OWL-Forum einen gemeinsamen Neubau mit zwei spezialisierten Sälen angestoßen hat. Vor Corona sei die Stadt finanziell so gut aufgestellt gewesen, dass sie sich das mit erheblichen Fördermitteln habe leisten können. In Zeiten unsicherer Finanzen hat er das umstrittene Projekt von der Tagesordnung genommen. „Jetzt fahren wir die Gebäude unter Verschleiß und ich weiß nicht, wie lange das Theater noch durchhält“, meint Kähler. Er fordert eine Debatte darüber, wie mehr Kultur finanziert werden kann.

BILDUNG

Die SPD will sich für bedarfsgerechtere Öffnungszeiten der Kindertagesstätten und mehr Betriebskittas einsetzen. Auch die Schließung von Kitas in der Ferienzeit seit nicht mehr zeitgemäß. Sie will sich für betriebsfreie Kitas einsetzen, doch das, was Wahlkampfmanagerin Elisa Krauch, sei zunächst Ländersache.

GERECHTER LOHN

Die Sozialdemokraten haben festgestellt, dass die Wirtschaft durch bessere Bezahlung Fachkräfte aus dem öffentlichen Dienst anlockt. Hier will sie neue Leistungsmodelle entwickeln. Investitionen will man an faire Arbeitsbedingungen koppeln.

WIRTSCHAFT

Die Stadt soll gezielt Unternehmen ansiedeln, die in Zukunftsfelder investieren. Tim Kähler berichte von einem neuen Herforder Betrieb, der Ladesäulen für E-Autos produziert. Kurzfristig soll Gastronomie, Schustellern und Kulturschaffenden geholfen werden, die durch Corona in Not geraten sind. Der Einzelhandel soll durch eine Digitalisierung gestützt werden. Einzelheiten unter spd-herford.de/kommunwahl

Drohungen wegen Muezzin-Ruf: Kähler stellt Strafanzeige

Nachdem der Ruf zum Freitagsgebet in den sozialen Netzwerken heiß diskutiert wurde, häuften sich per Mail Beleidigungen.

Eike J. Horstmann

Herford. Die Genehmigung, dass an der Dittb-Moschee an der Bielefelder Straße von einem Muezzin zum Gebet gerufen werden darf, hatte Bürgermeister Tim Kähler bereits im März erteilt – ohne, dass es in der näheren Umgebung oder in der Stadt Wellen geschlagen hätte. Die Setzen erst dann ein, als das

Wochen später in den sozialen Netzwerken aufgegriffen wurde: Schlagartig wurden die inzwischen nur noch einmal pro Woche für wenige Minuten ertönenen Rufe heiß diskutiert, selbst aus dem Düsselordfer Landtag meldete sich ein Politiker mit harscher Kritik zu Wort. Die Debatte schwappte dann auch in den E-Mail-Eingang des Herforder Bürgermeisters, wobei

ein Kritiker mit Drohungen und Beleidigungen den Bogen derart überspannt hat, dass Kähler nur rechtliche Schritte gegen ihn eingeleitet hat.

Für Kähler ist die Situation nicht neu. Der Sozialdemokrat wurde schon häufiger per Mail oder über die sozialen Netzwerke das Ziel von Beschimpfungen und Bedrohungen. „So ist das leider in der heutigen Zeit“, sagt der Bür-

germeister. Schmähungen per Mail habe es immer wieder mal gegeben. Zuletzt sei es jedoch „richtig heftig“ geworden, als das Thema des Muezzin-Rufes im Internet hochgehockt worden sei. „Davon sind alle die wach geworden, die ohnehin ein Problem damit oder auch mit einer anderen Hautfarbe haben.“ Diese Kreise hätten sich dann an seiner Person abgearbeitet. Trotz der

traurigen Routine, mit der er dem Großteil dieser Anfeindungen inzwischen erlebt, will er sich nicht mit allem abfinden, was ihm an dem Kopf geschmissen wurde. Und bei einer Mail sei das Maß des Erträglichen deutlich überschritten worden. „Ich habe gestern eine Strafanzeige unterschrieben und habe den Staatschutz in Bielefeld informiert“, sagt Kähler.